

ebenfalls bald nach sechs Uhr in der Nähe der Bistritz angelangt, und ihr Vortrab hatte sogleich den Angriff auf Nechanitz begonnen, die Sachsen zurückgedrängt, und die halb zerstörte Brücke hergestellt. Neben ihr wechselte die vierte Division ein lebhaftes Geschützfeuer über den Bach hinüber mit Gablenz's Batterien, und ebenso, bei Sadowa, die Division Horn mit der gewaltigen Artillerie auf der Höhe von Lipa, während ihre Vorhut schon im Nahgefecht mit der österreichischen Besatzung von Sadowa jenseits der Bistritz stand. Die siebente Division, Franzseck, war von Norden, bereits östlich der Bistritz, herangekommen, und ihr Vortrab hatte eine österreichische Abtheilung aus dem Dorfe Benatek, dicht am Rande des Swiecpwaldes, verjagt. Obwohl der Regen und das Terrain einen genauen Einblick in die feindliche Stellung verhinderten, so schien doch die weite Ausdehnung und die Energie der Kanonade auf die Anwesenheit einer großen und kampfbereiten Heeresmacht zu deuten: demnach hatte Prinz Friedrich Carl befohlen, einstweilen das Gefecht bei Sadowa nur hinhaltend fortzusetzen, und überall sich nicht über die Bistritz hinaus zu engagiren¹⁾. Offenbar wollte er sich vor dem Erscheinen des Kronprinzen nicht allzutief, mit einem Hinderniß wie dem sumpfigen Bache im Rücken, auf große Kämpfe einlassen. Jetzt aber erschien der König, und übernahm persönlich das Obercommando. Noch während seiner Fahrt war er auf die frühere Ansicht zurückgekommen, daß Benedek sich hier nicht zum ernstlichen Widerstande stellen wollte²⁾; demnach galt es, ihn möglichst schnell, möglichst scharf zu fassen, ihm damit jedes Ausweichen unmöglich zu

¹⁾ Preußisches Generalstabswerk S. 268.

²⁾ Schreiben des Königs an die Königin.